

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
2. Schillingstraße, Wiesbaden, „Tagblatt-Verlag“.
Herausgeber: Hermann R. 1931, Telefon: 1111; Tagblatt-Wiesbaden.
Verlagsbüro: Frankfurt a. M., Nr. 746.

Wöchentlich
mit einer täglichen
Unterhaltungsbeilage.



Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags,
Sonntags und Feiertagen
ausgenommen. — Abends 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Preis: 10 Pf. — 1/2 Pf. für den Abnehmer.

Bezugspreis: Für eine Ausgabezeit von 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat 48 Pf., für einen halben Monat 24 Pf., für einen ganzen Monat 48 Pf., für einen halben Jahr 240 Pf., für einen ganzen Jahr 480 Pf. — Die Ausgabezeit beginnt am 1. Januar 1933. — Die Ausgabezeit beginnt am 1. Januar 1933. — Die Ausgabezeit beginnt am 1. Januar 1933.

Abbestellung: Die Abbestellung muss spätestens am 1. Januar 1933 bei der Redaktion eintreffen. — Die Abbestellung muss spätestens am 1. Januar 1933 bei der Redaktion eintreffen. — Die Abbestellung muss spätestens am 1. Januar 1933 bei der Redaktion eintreffen.

Nr. 21.

Mittwoch, 26. Januar 1933.

86. Jahrgang.

Rekordleistung der italienischen Luftwaffe.

Ohne Zwischenlandung von Datar bis Rio.

10 000 Kilometer in 39 Stunden 17 Minuten zurückgelegt. — Maschine Moscatellis wegen leichtem Propellerschaden in Natal niedergegangen.

Glückwunschtelegramm Mussolinis an die erfolgreichen Flieger.

Rio de Janeiro, 26. Jan. (Funftelegraph.) Am Dienstag um 23.00 Uhr MZG sind Oberst Bileo und Oberleutnant Bruno Mussolini auf ihrem Südamerika-Geschwaderflug in der brasilianischen Hauptstadt gelaufen. Hauptmann Moscatelli mußte zur Behebung einer leichten Propellerschädigung eine Zwischenlandung in Natal (Brasilien) vornehmen. Oberst Bileo und Oberleutnant Bruno Mussolini haben somit die rund 10 000 Km. lange Strecke von Rio de Janeiro in 39 Stunden, 17 Minuten bei einer Fluggeschwindigkeit von 24 Stunden, 20 Minuten zurückgelegt.

Den Überwindern des Südatlantik wurde von einer großen Menschenmenge, unter der die italienische Kolonie sehr stark vertreten war, ein begeisterter Empfang bereitet. Für die Landung waren von brasilianischen Militärfliegern sämtliche Vorkehrungen getroffen.

Der erste Transocean-Geschwaderflug Europa — Südamerika, oder genauer gesagt Rom — Rio de Janeiro, kann als ein neuer großer Erfolg der italienischen Militärfliegerei gebührend werden. Die drei S-79-Bomber, die bereits vor drei Jahren in Dienst gestellt wurden, haben sich ebenso wie bei dem Flugzeugentwurf — Damastus — Paris, wo sie bekanntlich die drei ersten Plätze belegten, auch bei dieser noch schwierigeren Probe glänzend bewährt.

Die Maschinen von Oberst Bileo und Oberleutnant Bruno Mussolini haben die weite Gasse von Datar über den Südatlantik bis zur brasilianischen Hauptstadt in etwa 14 Stunden bewältigt und so über eine Strecke von 10 000 Kilometern den hervorragenden Durchbruch von rund 300 Kilometern erzielt. Die kleine Propellerschädigung am Flugzeug des Hauptmanns Moscatelli und die damit verbundene Unterbrechung in Natal an der Nordküste von Brasilien kann diesen neuerlichen Triumph keineswegs beeinträchtigen.

Italien darf auf seine, dank der zielbewußten Führung durch Mussolini zu hervorragender Leistungsfähigkeit gelangte Militärfliegerei, im besonderen auf diese jüngsten Erfolge mit Recht stolz sein.

Der italienische Regierungschef hat den erfolgreichen Fliegern in einem Telegramm nach der brasilianischen Hauptstadt seine besondere Anerkennung ausgesprochen. Auch der Staatssekretär des Luftfahrtministeriums Fliegergeneral Ballo und Parteisekretär Minister Starace übermittelten den Besatzungen der drei Maschinen Glückwunschtelegramme.

Die norditalienische Presse feiert den Rekordflug der Militärflieger nach Rio de Janeiro als einen neuen Triumph der italienischen Luftfahrt. Diese Glanzleistung,



Die Karte zeigt den Flugweg von Rom nach Rio de Janeiro an. (Echti-Wagenborg-W.)

Schreibt der „Corriere della Sera“, übertrifft die optimistischen Erwartungen und gebe über das ursprüngliche Programm der Flieger noch hinaus. Nicht nur der Ozean und die Wüsten seien überflogen worden, sondern man habe auch eine neue Verbindung zwischen Rom und Rio de Janeiro geschaffen. Die Jugend des faschistischen Italiens habe das große Wagnis unternommen und wieder einmal bewiesen, daß es im Zeitalter Mussolinis das Mögliche „unmöglich“ nicht gebe. Allen Siegern gebühre die gleiche Anerkennung, aber die Tatsache, daß sich auch Bruno Mussolini unter den Piloten des kleinen Geschwaders befände, sei von ganz besonderer Bedeutung. Der „Popolo d'Italia“ stellt fest, daß ein Meer, eine Wüste und ein Ozean in Rekordzeit überflogen worden seien. Mussolini habe Italien nicht nur die Fliegerei gegeben, die zu solchen Unternehmungen fähig seien, sondern auch den Fliegern den Geist, den Mut und die Kühnheit, um sie zu wagen.

Fünf Jahre deutscher Kulturpolitik.

Wie Symbole einer neuen Zeit, so stehen an der Schwelle des ersten Jahrzehnts des Dritten Reiches zwei Ereignisse, die gleichsam die große Linie der nationalsozialistischen Kulturpolitik aufzeigen: es ist die Eröffnung der Deutschen Baukunst- und Kunsthandwerksausstellung im Hause der Deutschen Kunst zu München und die Eröffnung des Reichs-Werkes „Glaube und Schönheit“.

Diese beiden so grundverschiedenen Dinge sind geknüpft worden nach dem Vorbild der Führerrede auf dem Parteitag der Arbeit: „Dieser Staat soll nicht sein eine Nacht ohne Kultur und eine Kraft ohne Schönheit. Denn auch die Kultur eines Volkes ist nur dann moralisch berechtigt, wenn sie Schild und Schwert einer höheren Mission ist. Wir streben daher nicht nach der rohen Gewalt eines Dichters, sondern nach einem Reiche der Kraft in der Gestaltung einer starken sozialen und bestimmten Gemeinschaft als Träger und Wächter einer höheren Kultur.“

Der kulturpolitische Umbau umfaßt alle Lebenskreise des Volkes. Er gliedert sich nach den Gesetzen der Kunst. „Klar sein, heißt deutsch sein“ — das ist das Programm, das Adolf Hitler den Künsten mit auf den Weg gab. Aber weit über den Rahmen der durch das Gesetz vom 22. September 1933 begründeten Reichskulturkammer hinaus ist die geistige Einwirkung der Revolution auf die deutsche Nation tief gegangen, als jeder Umwälzung seiner tausendjährigen Geschichte. Wir brauchen nur den Begriff der Römberger Geleise herauszustellen, um darzutun, auf welche Weise sich das deutsche Volk der rassistischen Einflüsse zu entledigen wünscht: das Reichsbürgergesetz und das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 18. November 1935 bieten dazu die rechtlichen Sanktionen. Nicht minder bedeutungsvoll für den Weg kultureller Entwicklung ist die Neubildung deutschen Bauernstams, wie sie im Erbhöfengesetz und in den anderen Maßnahmen zum Schutze der deutschen Scholle niedergelegt ist. Welch großes Aufsehen hat nicht die bevölkerungspolitische Gesetzgebung Deutschlands erregt, von der Verhütung erbkranken Nachwuchses angefangen bis zur weitestgehenden Förderung kinderreicher Familien und aller fähigen Kräfte des Nachwuchses. Und sind heute die Adolf-Hitler-Schulen, die nationalpolitischen Erziehungsanstalten, die Lebensburgen selbstverständliche Begriffe geworden. Und nimmt es nicht mehr wunder, daß die große Organisation aller Schaffenden, die Deutsche Arbeitsfront, dem Grundsatze „Ehret die Arbeit“ lebt. Das Arbeitsfrontgesetz und die Arbeitsfrontkassen sind unauflösliche Bestandteile des Volkslebens geworden, ein Fort der Armen und der Kranken; genau so wie die Arbeitsfrontkassen, die durch Arbeit und die Reichsversicherungsstelle die Gebunden und die Arbeitenden betreuen und fördern, genau so fern wie der Deutsche Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft Spitzenleistungen kulturellen Schaffens belohnt und anerkennt.

Und hat schon nicht den Grundbelohnungen, daß alle echte Kultur Gesinnungskultur sei; aber erst unter dieser Zeit ist es vornehmlich, verstehen zu lernen, daß alle Kultur und alle Kunst aus dem Volke kommen und deshalb für das Volk da zu sein hat. Das ist eine genau so fundamentale Stütze unseres Kulturlebens wie die Förderung des Reichsministers Dr. Goebbels, nach der Kunst von Können und nicht vom Wollen kommt.

So großartig das Kulturgeschehen von uns als den unmittelbaren Beteiligten empfunden wird, so gewaltig ist schon seit Jahren die Ausstrahlung in alle Welt. Erinnern wir uns der großartigen Olympiade 1936, des Deutschen Sängerfestes 1937, der aufsehenerregenden Deutschen Kulturwoche 1937 zu Paris! Auf der Pariser Weltausstellung erlangen wir die meisten Großen Preise aller Völker, nicht nur auf dem Gebiete der Wissenschaft und Technik, sondern vor allem auch auf dem der Kultur, der Kunst, des architektonischen Planens. Niemals übertrifft uns in der sorgfältigen Pflege unserer alten Meister, in der Unterhaltung neuer und junger Talente. Der Rundfunk hat seine Hörerzahlen in diesen fünf Jahren verdoppelt. Ein toller Erfolg deutscher Ge-

Eden, Chauteemps und Delbos „völlig einig“.

Verlaubarung über die Pariser Besprechungen.

Paris, 26. Jan. Über die Unterredung zwischen Chauteemps, Delbos, Eden und dem englischen Botschafter in Paris, Phillips, wurde am späten Abend des Dienstags folgende Verlaubarung veröffentlicht: Außenminister Eden, der nach Genf unterwegs ist, besuchte bei seiner Durchreise durch Paris den Ministerpräsidenten Chauteemps und den Außenminister Delbos. Vor einem Essen, das ihm zu Ehren am Quai d'Orsay gegeben wurde, hatte Eden mit Chauteemps und Delbos eine einstündige Besprechung, die nach dem Essen fortgesetzt wurde. Die internationale Lage ist bei dieser Gelegenheit von allen Gesichtspunkten aus beleuchtet worden. Die drei Minister sind sich völlig einig gewesen über die Art, wie sie die Fragen ins Auge fassen, die vor dem Genfer Rat zur Verhandlung kommen werden.

Durch „Güte und Präzision“ ausgezeichnet.

Der polnische Verkehrsminister rühmt das deutsche Eisenbahnmateriale.
Warschau, 25. Jan. In der Sitzung des Haushaltsausschusses des Sejm fand am Dienstag das Resümee des Verkehrsministers zur Erörterung. Im Verlauf der Sitzung nahm der polnische Verkehrsminister, Oberst Ulrich, das Wort. Er stellte für 1937 eine erhebliche Steigerung des Eisenbahnerverkehrs fest, so daß man die Eisenbahnen der Staatsbahnen für 1938 um 15 % höher als bisher veranschlagen könne. Der Minister erklärte weiter, daß sich das Eisenbahnmateriale, das bisher für die eingeplanten Güterzüge in Deutschland geliefert wurde, durch Güte und Präzision

auszeichne und daß die Termine, die in den einzelnen Vereinbarungen aufgestellt worden sind, von den deutschen Firmen genau eingehalten werden.

Der Minister unterließ ferner die wohlwollende Unterstützung, die die deutschen Behörden mit dem Reichsverkehrsminister an der Spitze den polnischen Ingenieuren bei der vereinbarten Lieferung zuteil werden ließen, wobei die Ingenieure gleichzeitig die Möglichkeit gehabt hätten, die Einrichtungen und die neueste Verkehrs- und Industrietechnik der Deutschen Reichsbahn kennenzulernen.

Wie aus zuverlässiger Quelle in Barcelona verlautet, sind dort von der Teruel-Front in der letzten Zeit 6000 Gewandstücke eingetroffen. Um eine Beunruhigung der Bevölkerung zu vermeiden, werden die Transportgruppenweise nachts durchgeführt. Während dieser Stunden wurde Fliegeralarm gegeben, damit die Einwohner die Unterstände aufsuchen und ihnen der Anblick der Verwundeten erspart werde.

Nach einer Mitteilung des Frontberichterstatters des nationalen Hauptquartiers wurden während der Kämpfe um Teruel bis einschließlich Montag 147 bolschewistische Flugzeuge von der nationalen Luftwaffe abgeschossen.

Schwere Verluste der Roten.

Salamanca, 26. Jan. (Funftelegraph.) Der Heeresbericht vom Dienstag lautet: An der Teruel-Front machten Bolschewiken im Abschnitt von Sintra einen Gegenangriff, der glänzend abgewiesen und in eine Verfolgung des Feindes umgewandelt wurde. Dabei verloren die Bolschewiken 100 Tote, 100 Gefangene, Maschinengewehre, Munition und einen leistungsfähigen Tank.

Wie aus zuverlässiger Quelle in Barcelona verlautet, sind dort von der Teruel-Front in der letzten Zeit 6000 Gewandstücke eingetroffen. Um eine Beunruhigung der Bevölkerung zu vermeiden, werden die Transportgruppenweise nachts durchgeführt. Während dieser Stunden wurde Fliegeralarm gegeben, damit die Einwohner die Unterstände aufsuchen und ihnen der Anblick der Verwundeten erspart werde.

Nach einer Mitteilung des Frontberichterstatters des nationalen Hauptquartiers wurden während der Kämpfe um Teruel bis einschließlich Montag 147 bolschewistische Flugzeuge von der nationalen Luftwaffe abgeschossen.

Weitere Fortschritte vor Teruel.

Bisher 147 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

Zwei erfolgreiche Bombenangriffe auf Barcelona.

Paris, 25. Jan. Wie Havas aus Barcelona berichtet, haben nationalsozialistische Flugzeuge über den Befestigungsanlagen von Barcelona am Dienstagfrüh Bomben abgeworfen.

Am frühen Nachmittag des Dienstag wird ein neuer nationalsozialistischer Flugzeugangriff auf die militärischen Anlagen von Barcelona gemeldet.

Wie aus Barcelona mitgeteilt wird, hat der zweimalige Bombenangriff bei den Bolschewiken große Bestürzung hervorgerufen. Den nationalsozialistischen Flugzeugen ist es gelungen, trotz der heftigen Flugabwehr in geringer Höhe vom Meer her kommend, die Stadt in ihrer ganzen Ausdehnung zu überfliegen, wobei neben schweren Sprengbomben vor allem große Mengen kleinerer Brandbomben auf fast alle militärischen Anlagen abgeworfen wurden.

Neue Lieferung Mostaus an China.

Stärkung des bolschewistischen Einflusses. — Neue Vereinbarungen. — Tschiangkaiſchek hofft auf den Kleinkrieg.

Jetzt gegen Kanton?

as, Berlin, 26. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die chinesische Abordnung unter Führung Sun Fros, die sich vor kurzem nach Moskau begab, hat ihre Verhandlungen dort bereits abgeschlossen. Nach einer Meldung des „Kölnischen Beobachters“ hat man sich dahin geeinigt, daß Sowjetrußland der chinesischen Zentralregierung einen weiteren Kredit von 200 Millionen Rubel für Materiallieferungen einräumt, wofür die Sowjets einige Handelskonzessionen erteilen. Ferner soll die Zahl der sowjetrussischen Militärinspektoren in China erhöht werden. Hinsichtlich komplizierter kleineren Vereinbarungen über die innere und äußere Mongolei zu sein. Offenbar ist der Sinn der, daß Sowjetrußland hier die chinesischen Handelsrechte anerkennt, aber seinerseits den Aufbau der mongolischen Armee unterstützt. Das würde bedeuten, daß etwaige Zusammenstöße von japanischen und mongolischen Truppen einem sowjetisch-sowjetrussischen Zusammenstoß gleichkomme, ohne daß jedoch die Sowjets die Verantwortung für einen solchen Zusammenstoß zu übernehmen brauchen. Im ganzen würden die Vereinbarungen eine Stärkung des sowjetrussischen Einflusses in China bedeuten. Andererseits hat aber Tschiangkaiſchek selbst erst vor kurzer Zeit einem Vertreter erklärt, daß eine innenpolitische kommunistische Beeinflussung in China nicht in Frage komme. Aber auch der chinesische Marschall hat bestätigt, daß die Sino-Sowjet-Verbindung zwischen China und Sowjetrußland ausgebaut wird. Das deutet darauf hin, daß in der Tat starke sowjetrussische Waffenlieferungen erfolgen und weiterhin beabsichtigt sind. Dieser Straßenbau könnte zudem eine größere Bedeutung erlangen als die Japaner offenbar entschlossen sind, die Zufahrtsstraße über Hongkong und Kanton abzuriegeln. So haben gestern japanische Bomber, die in Kanton zusammenlaufenden Eisenbahnen wiederholt angegriffen. Da gleichzeitig gemeldet wird, daß die Japaner an der Nordküste der Insel Hainan, die ein ausgezeichnetes Sprungbrett für Invasionen an die südchinesische Küste abgibt, Truppen gelandet haben, so wird man vielleicht auch damit rechnen können, daß die Japaner nunmehr in Kürze auch gegen Kanton Truppen in Marsch setzen werden. Allerdings bleibt den Chinesen auch nach der Auslieferung von Kanton der Weg über französisches Indochina. Ob diese Verbindung aber ausreichend ist, bleibt abzuwarten, denn auch Tschiangkaiſchek selbst macht kein Hehl daraus, daß China auf die Waffenzufuhr von außen angewiesen ist. Er selbst offenbar große Hoffnungen auf den Einsatz der Sowjets, der den Japanern bei ihren langen räumlichen Verbindungen mancherlei Unbequemlichkeiten schaffen kann, der aber doch wohl kaum entscheidend sein dürfte. Anzuweisen es den Chinesen gelangt, ihre Verluste an Menschen und Material wieder auszugleichen. Es kommt zu sagen. Tschiangkaiſchek selbst die chinesischen Verluste bis zum 1. Januar auf rund 300 000 Tote und Verwundete. Ein Teil der Verwundeten wurde naturgemäß wieder verwendungslos gemacht. Wie die Dinge heute jedoch liegen, entwickeln sich gerade solche gefährlichen Soldaten in einer Landschaft, da sie vielfach zu plündern verstanden. Dementselbst soll aber geäußert werden. Vorläufig gehen jedenfalls die Chinesen der japanischen Entschlossenheit den Willen entgegen durchzuhalten. So sind auch die japanischen Maßnahmen, die jetzt gegen ungehörige Generale ergriffen werden, als Zeichen dafür zu betrachten, daß die chinesische Zentralregierung alles unterdrückt will, was der Verteidigung des Landes schaden könnte.

Paris zieht Erkundigungen über Hainan ein

Tafel, 26. Jan. (Funkmeldung. Ostendienst des DWA.) Der französische Botschafter in Peking am Dienstag beim stellvertretenden Außenminister. Paris wußte wegen der Landung einer japanischen Marineabteilung im Hafen Quin auf der Insel Hainan vor, um Einzelheiten und die näheren Umstände der Vorgänge zu erfragen. Fortnachts wiederholte die bereits bekannte Darstellung und stellte fest, daß die japanischen Einheiten lediglich in Ausführung ihres Auftrages die effektive Sperre der Küste Chinas gegenüber chinesischen Kriegsschiffen durchzuführen hätten. Zur Untersuchung verhängter chinesischer Dampfer gelangte das französische Marinekommando in der Lage, sich zu vergewissern, daß japanische Schiffe mit Artillerie ausgerüstet. Die Japaner hätten drei Verwundete gehabt.

Aus Kunst und Leben.

* Wiesbadener Gemäldegalerie. Als dauernde Leihgabe des Bezirksverbandes Kallist fand in Bild von Louis Kallist in der Gemäldegalerie Ausstellung. Das eine Gemälde zeigt vor Orleans aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71 darstellt. Louis Kallist, der Urheber dieses neuen Gemäldes, hat den Krieg als Offizier mitemgemacht und war an den Kämpfen bei Orleans beteiligt. Sein Bild besitzt daher vom geistlichen Gesichtspunkt aus dokumentarischen Wert, um so mehr, als es schon im Jahre 1871 entstanden ist. Abgesehen hiervon handelt es sich um ein Werk von hohen künstlerischen Qualitäten, das die ausgezeichnete Künstlerhandlung des später zum Direktor der Kallist-Kunstakademie ernannten Meisters erkennen läßt. Das Werk hat zu seiner Zeit seines Realismus und seiner fotografischen Haltung halber viel Beachtung gefunden und dazu beigetragen, den Ruf Kallist als eines der besten deutschen Schlachtenmaler zu begründen. Kallist war sowohl als Gemäldemaler wie als Porträtist und Landschaftler einer der Bahnbrecher auf materiellem Gebiet aus der Zeit nach 1870. Für dessen Kallist ist er in seiner jahrzehntelangen Stellung als Direktor in Kallist von schwebender Bedeutung gewesen. Das von dem Bezirksverband Kallist der Gemäldegalerie überlassene Werk legt von dem hohen künstlerischen Vermögen des seit 1914 verstorbenen Meisters ein eindrucksvolles Zeugnis ab und bewahrt zugleich die Erinnerung an einen der ruhmreichsten Abschnitte der deutschen Kriegsgeschichte.

* Berliner Staatsoper in Elbing. Unter außerordentlich harter Anteilnahme der ganzen Elbinger Bevölkerung fand am Montagabend die Aufführung des Trauerspiels „Emilia Galotti“ von dem Ensemble des Berliner Staatsopertheaters unter Leitung von Generalrat Dr. Grünberg statt. Dieses Schauspiel ist der Zukunft für weitere Gespiele in der Provinz. In einer glänzenden Besetzung wurde Kallists Trauerspiel dargeboten. Der

Fortnachts wiederholte nochmals, daß die japanischen Schiffe lediglich ihren Sperrauftrag durchgeführt hätten. Der Besatz habe keinen anderen Zweck gebietet.

Der japanische Botschafter nahm diese offizielle Mitteilung der japanischen Regierung entgegen. Von französischer Seite war wiederholt die Meinung geäußert worden, daß eine Einbeziehung Hainans in die militärischen Operationen dem Abkommen von 1907 widerspreche und darüber hinaus eine Gefährdung Indochinas, insbesondere des Hafens Hai-Phong bedeuten würde.

Japan hatte seinerseits wegen der über Hai-Phong nach Yunnan, also durch französisches Gebiet nach China geleitete Kriegsmateriallieferungen Vorstellungen erhoben.

Die Insel Hainan, die mehr als doppelt so groß ist wie das frühere Königreich Siam, aber nur 2½ Millionen Einwohner zählt, ist durch eine Meerenge von knapp 30 Kilometer vom chinesischen Festland getrennt. Ein Bild auf die Karte zeigt ihre strategische Bedeutung. Hainan ist die früher ebenfalls chinesische, jetzt japanische Insel Formosa Hongkong und das ganze Kantongebiet vom Norden her, so hat Hainan dieselbe Seitenstellung im Süden, ganz abgesehen davon, daß sie gerade gegenüber der wichtigsten Häfen der französischen Kolonie Tonkin liegt. Die japanische Absicht, auch Südhainan tritt durch diese Landung stärker in Erscheinung. Man wird abwarten müssen, ob auch japanische Flugzeugen in Hainan eingelegt werden. Dieser sind die Flugzeugträger auf die Kanton-Bahn, die jetzt einem harten Kampf, aber von japanischen Flugzeugträgern aus unternommen werden. Die Chinesen haben dagegen eifrige und auch geschickte Maßnahmen ergriffen, um die jeweiligen Zerstörungen der Kanton-Bahn zeitlich zu beschränken.

Kurze Umschau.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat unter dem 17. Januar 1938 dem General der Infanterie Herzog von Koburg, Präsident des Deutschen Roten Kreuzes und Präsident der Vereinigung Deutscher Frontkämpferverbände, das Recht zum Tragen der Generalsuniform des Heeres verliehen.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Oberst a. D. von Kallstentisch in Kolberg anlässlich der Vollendung des 100. Geburtstages den Charakter als Generalmajor verliehen und sein Bild

Die amerikanischen Südstaaten gegen Neger-Gleichberechtigung.

Leidenschaftlicher Kampf gegen die Antilynchvorlage.

Basardierung der Bevölkerung.

Washington, 25. Jan. Die gegenwärtige Tagung des Senats bietet seit ihrem Beginn vor drei Wochen ein Bild außerordentlicher Gegenüber. Während das Abgeordnetenhaus seine Arbeiten im Rahmen des von Roosevelt vorgeschlagenen gleichberechtigenden Programms zu erledigen versucht, sehen im Senat die demokratischen Senatoren aus den Südstaaten ihre Obstruktionspolitik fort, die sie in der kürzlichen Sondertagung begonnen hatten. Der Kampf richtete sich gegen die sogenannte Antilynchvorlage und soll mit allen Mitteln zu einem Erfolg geführt werden. Die Antilynchvorlage sieht eine Ermächtigung für die Bundesbehörden vor, Polizeibeamte, die sich von der Volksmenge einen gefangenen Neger entreißen lassen, strafrechtlich zu verfolgen. Der Gegenentwurf wird von seinen Gegnern als unvernünftig und als Eingriff in die Rechte der Einzelstaaten bezeichnet.

Die Obstruktionstaktik besteht darin, daß die Gegner der Vorlage unter Ausnutzung der im Senat herrschenden Redefreiheit seit drei Wochen ununterbrochen

sprechen, um entweder die Abstimmung zu verhindern oder die Zurückziehung der Vorlage zu erzwingen.

Der Organisator der Obstruktion ist Senator Candler aus Louisiana, der selbst sechs Tage lang sprach und dabei hunderten aus Büchern über die Beziehungen der verschiedenen Rassen im alten Ägypten, Persien und Indien vorlas.

Candler erklärte, daß die Annahme der Vorlage einen Sieg für die vollständige Gleichberechtigung der Neger in den Vereinigten Staaten bedeuten würde, was als nächsten Schritt Gleichstellungen von Angehörigen der verschiedenen Rassen und die Basardierung der weißen Bevölkerung zur Folge hätten. Den Urhebern der Vorlage sei es nur um den Gang von Regierungen für die nächsten Wahlen zu tun.

Der Senator Bilbo erklärte sich bereit, nötigenfalls monatlang zu sprechen, um die amerikanischen Frauen und Töchter vor den Gefahren einer vollständigen Gleichberechtigung der Neger zu schützen. Der Vorsitzende des Senats ist dagegen besorgt, die Vertreter der Südstaaten durch die Anordnung zehntägiger Sitzungen zu ermüden.

Presse- und Werbendienst mit dem gleichen bemerkenswerten Erfolge.

* Musikdirektor August Bogt, der bekanntlich vor drei Jahren an den Städtischen Bühnen in Wuppertal wirkte, war dieser Tage eingeladen, Mozarts Oper „Figaros Hochzeit“ zu dirigieren. Auch mit der Aufführung der „Cecilia“ Simionis von Beethoven sollte Bogt bei Publikum und Presse einen außerordentlichen Erfolg.

* Karl Wrethrich Streib, der von seiner Wiesbadener Tätigkeit her noch bestens bekannte jugendliche Feldtenor am Stadttheater Augsburg, wurde am zwei Jahre dem Landesherrn Braunshweig verpflichtet.

* Aufführung eines italienischen Dichters in Breslau. Am Freitag wurde das Schauspiel „In Barate“ (In der Felswand) des 1906 mit dem Staatspremier der Königlich-Akademie ausgezeichneten italienischen Dichters Gino Cini auf der Breslauer Schauspielbühne aufgeführt. Der italienische Dichter, der übrigens mit der erste war, der sich in Italien für eine Theaterorganisation ähnlich der von „Kraft durch Freude“ eingelegt hat, bemüht sich in seinem jüngsten Werk um das Problem der Meisterung des Lebens und findet die Lösung im Glauben an die Überwindung der sich auftretenden Schwierigkeiten. „Die von Oberleiter Kurt Hoffmann inszenierte Aufführung, bei der auch die Gattin des Dichters mitwirkte, fand herzliche Aufnahme. Dem der Aufführung beizuhelfenden Dichter, dem Oberleiter und den Darstellern spendete das Haus starken Beifall.

* Neue belgische Musik. Prof. G. H. v. Kegniet, der deutsche Delegierte im Ständigen Rat für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten, hatte den belgischen Generalmusikdirektor Richard Kraus mit der Aufführung eines deutsch-belgischen Austauschkonzertes des Ständigen Rates beauftragt. Das Programm war von dem belgischen Delegierten Hullebroet zusammengestellt worden. Zur Aufführung kamen ausschließlich Werke von lebenden belgischen Tonkünstlern, die in Deutschland noch nicht



Der Gouverneur der Provinz Schantung handrechtlich erschossen.

Nach chinesischen Meldungen wurde der Gouverneur der Provinz Schantung, General Han Tsung-shan, nach Aburteilung durch ein Sonderkriegsgericht erschossen. Sein Angehöriger gegenüber den ihm gegebenen Befehlen, so wurde in der Urteilsbegründung ausgeführt, sei die Ursache, daß China die Schantung-Provinz verloren habe. (Weltbild, K.)

Im Gerichtsgefängnis von Uko wurden am Dienstagmorgen drei Arbeiter gehängt. Einer von ihnen war bei einem Feuergefecht mit englischen Militär in der Nähe von Khabib gefangen genommen und vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden. Die beiden anderen waren noch vor Einführung der Militärgerichtsbarkeit von einem Zivilgericht abgeurteilt worden.

mit eigenhändiger Unterschrift zugehen lassen. Der Kommandierende General des 2. Armeekorps wird die Glückwünsche des Führers persönlich übermitteln.

Das rumänische Ministerpräsidium hat die Aufhebung des Verbots verfügt, das für eine Reihe deutscher Bücher bestanden hat. Unter der namhafte zur Verbreitung freigegebenen Literatur befinden sich u. a.: Alfred Rosenbergs „Verbrechen der Freimaurerei“, das Handbuch der Judenfrage von Fritz Günther, Kallentunde des deutschen Volkes, aber auch Kriegsbücher wie „Kriegshofen“, „Der rote Kampfplatz“, „Armee hinter Stacheldraht“ von Dwingier und das Langemard-Buch der deutschen Studentenschaft.

Generalintendant der Berliner Staatstheater Staatsrat Gründgens, der gleichzeitig die Spielstätte führte, spielte den Prinzen, Marianne Hoppe verkörperte die Prinzessin, während die übrigen Rollen folgende hervorragende Besetzung aufwies: Friedrich Kallst, Hermine Körner, Bernhard Minetti, Erich Jiegel, Wolfgang Liebenow, Günther Habedank, Käthe Dorff, Hans Stiehrer, Walter Labergast, Walter Larrasch und Edmund Panßen. Unter dem Jubel der Zuschauer überreichte der Elbinger Intendant Kallst nach dem letzten Akt den Berliner Künstlern prächtige Blumensträuße als Dankesgeschenke der Stadt Elbing. Nach der Vorstellung wollten die Künstler noch bis zur Abfahrt des Berliner Nachtzuges in dem historischen Kallst-Jahnhause, wo der Oberbürgermeister von Elbing jedem Künstler als Andenken ein Ereignis der Kallst-Kapitulation überreichte. Das Theater war schon seit mehreren Tagen bis auf den letzten Platz ausverkauft. Über die Beteiligung der Abnehmerplätze mußte das Los entschieden. Laufende, die keinen Einlass mehr finden konnten, hatten sich vor dem Theater versammelt, um die Berliner Künstler zu begrüßen. Elbings Oberbürgermeister Wolf konnte mit Recht im Namen der ganzen Bevölkerung sprechen, als er auf einem feierlichen Empfang zu Ehren der Berliner Staatsoper die ersten Plätze des ersten Stalls der Berliner Staatsoper als „Kulturpolitische Tat von größter Bedeutung“ bezeichnete.

* Alexander Grau. Nach kurzer Krankheit starb am Dienstagabend in Berlin der Leiter der Theaterabteilung der Unterfilm-AG, Direktor Alexander Grau. Mit Major a. D. Alexander Grau, der erst am 1. Januar d. J. seinen 60. Geburtstag feiern konnte, ereignet sich nur die Ufa, sondern auch der deutsche Film einen schweren Verlust. Balle zwei Jahrzehnte seines arbeitsreichen Lebens haben dem Filmgeschäft gehört, um dessen Aufbau und Entwicklung er sich große Verdienste erwarb. Alexander Grau ist einer der Pioniere des deutschen Kulturfilms, den er zur internationalen Bedeutung führte. Seit mehr als 10 Jahren leitete er die Theaterabteilung der Ufa und den

Wie Österreich die ostjüdische Invasion bekämpfen will.

Bereits zahlreiche rumänische Juden mit falschen Pässen eingeschmuggelt.

Verstärkte Kontrolle der Fremdenbewegung.

Wien, 25. Jan. Als erste Maßnahme Österreichs zur Bekämpfung der ostjüdischen Zuwanderung ist ein Gesetzentwurf über die Verbesserung der Einwanderungsverhältnisse ausgearbeitet, der dem Hause der Bundesgesetzgebung zur Beratung zugegangen ist. Während nämlich bisher in den Einwanderlisten nur österreichische Staatsbürger geführt wurden, wird nach Durchführung dieses Gesetzes ohne Rücksicht auf die Staatszugehörigkeit jede Person verzeichnet sein müssen, wodurch eine genaue Kontrolle der Fremdenbewegung ermöglicht wird. Zu dieser Maßnahme soll dann noch ein Fremdengebietsgesetz kommen, das jeden über drei Monate dauernden Aufenthalt eines Ausländers in Österreich an eine amtliche Erlaubnis knüpft.

Inzwischen werden die Stimmen, die eine völlige Abberufung vor der Jüdeneinwanderung fordern, immer dringender. So erklärt das offizielle Organ des österreichischen Gewerbetreibenden, „Wiener Gewerbe“, daß die Befürchtungen wegen der drohenden Invasion rumänischer Juden nach Österreich sich leider als gerechtfertigt erweisen hätten. In der inneren Stadt und insbesondere im Bezirk Leopoldstadt seien in den letzten Tagen zahlreiche rumänisch sprechende Juden gestiftet worden. Nach Informationen des genannten Organs habe sich ein beträchtlicher Teil des rumänischen Subventums mit verschiedenen falschen Pässen in Verbindung gesetzt, um für alle Fälle gerüstet zu sein. Zweifellos seien die gestifteten rumänischen Juden mit falschen Pässen hierher gekommen. Alle Anzeichen wiesen auch darauf hin, daß die Pässe falscher ihren Sitz hauptsächlich in der Tischgeschloßerei hätten. Die Stadt Brunn, nach dem marxistischen Auffassung im Februar 1934 gewissermaßen Zwischenstation zwischen Österreich und Sowjetrußland, sei 1938 Elapensstation für Emigranten geworden, die nach Österreich einwandern wollten. Der Ausfluß schließt mit der dringenden Bitte an die staatlichen Stellen, möglichst rasch zuzugreifen, da Gefahr im Verzuge sei.

25 000 österreichische Spezialarbeiter nach Deutschland übergesiedelt.

Wien, 25. Jan. Die Auswanderung der Österreicher hat im abgelaufenen Jahre bedeutend zugenommen. Nach Angaben der Arbeitsvermittlungsbüro sind 1937 nach Deutschland etwa 25 000 Spezialarbeiter übergesiedelt. An zweiter Stelle der Auswanderungsländer steht England, das 2000 österreichische Arbeitsuchende aufgenommen hat. An dritter Stelle kommen die überseeischen Länder mit 1553 Personen.

Prag macht österreichische Staatsbürger erwerbslos.

Wien, 25. Jan. In Prag traf am Dienstag der Chef der Rechtsabteilung des Bundeskanzleramtes, Generalkonsul Schwaig, mit einer Reihe höherer Beamter ein. Er wird mit der tschechoslowakischen Regierung wegen der durch das Staatsvertragsgesetz erfolgten Schädigung von österreichischen Staatsbürgern verhandeln.

Das „Reichsweltblatt“ teilt im einzelnen dazu mit, durch das erwähnte Gesetz sei eindeutig ein zwischen Österreich und der Tschechoslowakei bestehendes Abkommen aufgehoben worden, durch das österreichische Staatsbürger, die bereits vor dem Jahre 1923 in der Tschechoslowakei ansässig waren, in dem Recht auf Arbeit und Aufenthalt den Inländern gleichgestellt seien. Durch das Staatsvertragsgesetz werde aber nicht nur die Erwerbsmöglichkeit der in der Tschechoslowakei an-

lässigen Österreicher außerordentlich eingeengt, sondern sogar das Eigentumsrecht an Häusern und Grundstücken in Frage gestellt. Hunderte von Österreichern hätten sich bereits an die Prager Gesandtschaft um Hilfe gewandt, da sie ihre Existenz verlieren würden.

Das Problem der Schulentlassenen.

Wien, 25. Jan. Zu der kürzlich in der Öffentlichkeit bekanntgemachten Tatsache, daß in Wien allein 33 000 schulentlassene Jungen und Mädchen keine Lehrstellen finden können, nimmt der sozialpolitische Referent des Gewerbeverbandes der Stadt Wien in der „Reichspoli“-Stellung. Er bezeichnet den Abbau der Steuerlasten, vor allem der Beiträge zur Sozialversicherung, die einem Betriebsführer bei der Einstellung eines Lehrlings aufgebürdet werden, als eines der wichtigsten Erfordernisse. Der Lehrherr muß nämlich nicht nur den Sozialbeitrag für den Lehrling, ungeachtet der Geldentlohnung, die dieser selbst erhält, allein tragen, sondern er muß darüber hinaus eine eigene Steuer von der dem Lehrling ausbezahlten Lohnsumme entrichten und schließlich sogar erhöhte Warenumsatz- und Einkommensteuer zahlen. Der Gewerbeverband hat bereit, sich im Falle einer Verringerung dieser Belastungen zu einer vermehrten Einstellung von Lehrlingen zu verpflichten.

Wie der englische General Trenchard mitteilt, sollen die englischen Flak jetzt neuartige Übungsseheiben erhalten. Die bisher gebrauchten Seheiben, die von einem Flugzeug durch die Luft geschleift wurden, hätten sich als ungenügend erwiesen, da die Schlepplängewindigkeit höchstens 120 Kilometer in der Stunde betrage, was der Geschwindigkeit der modernen Flugzeuge keineswegs entspreche. Die neuen Scheiben seien den „Tontauben“ zu vergleichen.

Verzweiflungstat französischer Kleinbauern.

Blutige Folgen einer Steuerweigerung. — Harter Kampf um ein Gehöft.

Vier Tote.

Paris, 25. Jan. Am Montagabend ereignete sich in der Nähe des Ortes La Plèche auf einem einsam gelegenen Bauernhof ein Verfall, der an Wildwestromane erinnert, in Wirklichkeit aber sehr eindringlich die Notlage des französischen Kleinbauern auszumachen beleuchtet, das infolge der allgemeinen Steigerung der Lebenshaltungskosten und der ungenügenden Aufwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Vergleich zu den Industrieprodukten — allenthalben in Frankreich in große Not geraten ist. Der Besitzer des Hofes hatte sich geweigert, eine fällige Steuer zu entrichten. Daraufhin erschien

der Gerichtsvollzieher des Ortes, um im Auftrage der Steuerbehörde eine Pfändung vorzunehmen. Er kam vor verschlossene Türen, denn der Steuerhinterzuer hatte sich mit seiner Familie auf seinen von hohen Mauern umgebenen Gehöft verbarrikadiert. Der Gerichtsvollzieher zog zunächst wieder ab, um alsbald mit einem Gefolge und einem Flurschubbeamten zurückzukommen. Alle drei versuchten nun, in das Gehöft einzudringen. Plötzlich wurde aus einer der Dachluken geschossen und einer der Vollzugsbeamten niedergestreckt. Die beiden anderen räumten daraufhin das Feld und alarmierten die Polizei.

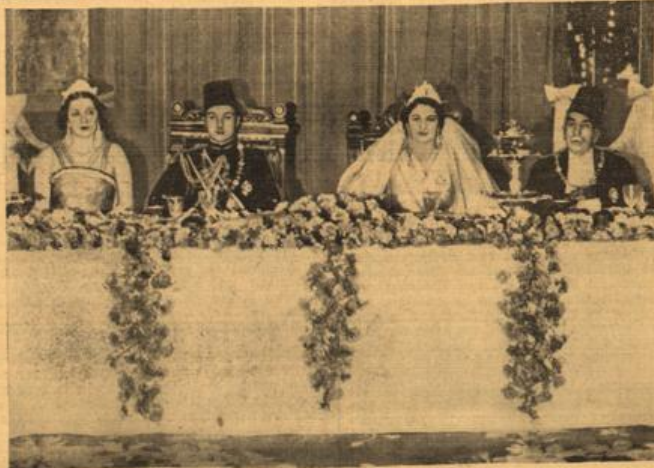
Da es inzwischen dunkel geworden war und der Offizier der an den Tatort zurückgeführten 120pferdigen Polizeibatterie weiteres Vordringen verhindern wollte, begnügte man sich damit, den Bauernhof in weitem Umkreise zu umstellen und jeden Fluchtversuch der verbarrikadierten Insassen zu vereiteln. Im Gehöft selbst schien man demweil mit den Vorbereitungen zu einer langen Belagerung beschäftigt. Die Ausgänge wurden abwechselnd von den Bewohnern mit schußfertigen Gewehren besetzt, während man neue Munition herstellte und selbst Kugeln goss.

Nachdem die Gendarmen im Laufe des Dienstagnachmittags zwei Tränengasbomben durch eine Dachluke in das Innere des Hauses geschleudert hatte, öffnete sich die bisher verbarrikadierte Tür, und es erschien einer der Söhne des Bauern im Freien unter dem Ruf: „Wer ergeben uns!“ Es handelte sich jedoch nur um eine List, denn kaum näherte sich ein Gendarmesoldat dem Bauernhofe, als plötzlich aus dem Innern ein Schuß fiel, der den Gendarmesoldaten tödlich traf. Der Bauernsohn stürzte sofort wieder in das Haus und die Tür wurde wieder erneut verbarrikadiert.

Die Belagerung hat in den Dienstagabendstunden ein schnelles Ende gefunden. Die belagerten Gendarmen rückten den Bauernhof gegen 21 Uhr abends in Brand, um durch dieses Radikalmittel die drei verbarrikadierten zum Verlassen des Hauses zu zwingen.

Einem der belagerten Brüder Cornuel gelang es dabei, in einen nahegelegenen Wald zu flüchten. Als der andere Bruder den gleichen Versuch machte, wurde er beim Verlassen des Hauses erschossen. Auch die Frau, die wenige Augenblicke später mit brennenden Kleidern und Haaren aus dem Hause kitzte, wurde tödlich getroffen.

Während der Nacht wurden in die umliegenden Wälder zahlreiche Streifen zur Verfolgung des flüchtigen Cornuel geschickt, doch muß bei dieser Suche mit größter Vorsicht vorgegangen werden, da Cornuel ein Gewehr und Munition besitzt und wahrscheinlich auf seine Verfolger Kugeln würde. Der Bauernhof ist vollständig niedergebrannt.



Die Königsfamilie in Kairo.

König Faruk mit Königin Farida zu seiner Linken und der Königinmutter zur Rechten an der prächtigen Hochzeitstafel im Kuchhof-Palast in Kairo.

gepflegt worden sind. Das Programm umfaßte die „Jüdische Kapelle“ für Orchester und das Klavierkonzert (op. 21) von Martinus de Jong, die „James-Enser-Suite“ von Flor Alpaerts und die 2. Sinfonie von Arthur Meulemans. Generalmusikdirektor A. Kraus brachte die musikalischen Qualitäten der von ihm dirigierten Werke überzeugend mit seinem vortrefflichen Orchester zur Geltung.

Wilhelm R. Genger.

• **Gründungsfeier der Hans-Wiener-Gesellschaft.** Die offizielle Gründungsfeier der Hans-Wiener-Gesellschaft, die der NS-Kulturgemeinde angegliedert wird, findet am 2. Februar in Berlin statt. Wilhelm Furtwängler, der Schirmherr der Gesellschaft, wird das Festkonzert dirigieren. Die Gesellschaft will das Verständnis des breiten Publikums für die Werte des Komponisten gewinnen, da immer noch die Aufführungsschwierigkeiten der Wienerischen Werke in ihrem Verhältnis zu ihrer Bedeutung stehen. In ihrer kulturellen Tätigkeit steht die Wiener-Gesellschaft, die unter dem Vorsitz von Musikwissenschaftler Wilhelm Matthes steht, eine nationale Verpflichtung.

• **Schopenhauer-Feiern in Frankfurt und Danzig.** Zum 150. Geburtstag des großen Philosophen Arthur Schopenhauer am 22. Februar dieses Jahres veranstalten Danzig, die Geburtsstadt Schopenhauers, und Frankfurt, wo er nahezu ein Drittel seines Lebens verbrachte und fast, bedeutende Schopenhauer-Feiern. Danzig, wo die Familie Schopenhauer seit 1895 das Bürgerrecht bezieht und wo Arthur Schopenhauer 1788 das Licht der Welt erblickte, wird das Andenken seines großen Sohnes mit einer umfassenden Ausstellung ehren und in einer Reihe großer Veranstaltungen die Bedeutung Schopenhauers würdigen. Der 43jährige Philosoph kam im September 1831 nach Frankfurt, wo er an Frankfurts schärfster Mainfront, der Schönen Aussicht bis zu seinem Tode wohnte. Auf dem Frankfurter Hauptfriedhof findet eine feierliche Beisetzung mit dem Namen Arthur Schopenhauer die Stätte, wo er zur ewigen Ruhe gebettet ist. Der große Kreis seiner Anhänger und Verehrer schloß sich in

der 1911 gegründeten Schopenhauer-Gesellschaft zusammen, die 1929 den lange gehegten Plan verwirklichte konnte und in Frankfurt ein Schopenhauer-Archiv gründete, in dem alle auf Schopenhauers Leben, Persönlichkeit und Werk bezüglichen Dokumente im Original oder in zuverlässigen Abschriften, sowie eine vollständige Sammlung aller Ausgaben von Schopenhauers Werken gesammelt sind. Die Verantwortlichen von Schopenhauers Geburtstagen in Frankfurt am 19. Februar mit einer Feierstunde, in der Werner Deubel den Festvortrag halten wird. Der 20. Februar beginnt mit einem Festakt, in dem der Vorsitzende der Schopenhauer-Gesellschaft Arthur Hübscher den Festvortrag über Schopenhauer und unsere Zeit halten wird.

• **Arbeitsgemeinschaft des deutschen Kunsthandwerks.** Der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Prof. Adolf Ziegler, gibt bekannt: Die Erste Deutsche Architektur- und Kunsthandwerksausstellung im Hause der Deutschen Kunst in München hat beim Aufbau der Abteilung Kunsthandwerk den Gemeinschaftswillen des deutschen Kunsthandwerks erneut unter Beweis gestellt. In Anerkennung dieser Tatsache und im Vollzuge der durch die Gemeinschaftsarbeit erzielten Leistungen des Kunsthandwerks wurde anlässlich der Eröffnung dieser Ausstellung die Arbeitsgemeinschaft des deutschen Kunsthandwerks gegründet. Sie hat den Zweck, die gemeinsamen Aufgaben des deutschen Kunsthandwerks, das sich sowohl auf die Kunstschafferei als auch auf Handwerk und Industrie erstreckt, einheitlich wahrzunehmen und zu fördern, ohne daß sie selber eine neu berufsbündende Organisation darstellen will. Zum Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft wurde der Kunsthandwerker Ernst Reeb (München) und zum Geschäftsführer Kunsthandwerker Robert Boederlein ernannt.

• **Aus dem Schaffen altpreussischer Landbaumeister.** Im Verkehrs- und Baumuseum in Berlin wurde am Samstag die Ausstellung „Aus dem Schaffen altpreussischer Landbaumeister im deutschen Osten unter der preussischen Krone“ eröffnet, die von dem Deutschen Heimatbund in Gemeinschaft mit der Hochbauabteilung des preussischen Finanzministe-

riums und dem Lehrstuhl für Baugeschichte an der Technischen Hochschule zu Berlin zusammengestellt worden ist. Nach Begrüßungsworten von Landesbauplanungs- und Finanzminister Dr. Köppl in seiner Eigenschaft als Chef der Preussischen Hochbauverwaltung darauf hin, daß im Zusammenhang mit den Siedlungsaufgaben im deutschen Osten wichtige Bauplanungen auf dem flachen Lande bevorstünden. In den Arbeiten der Landbaumeister der preussischen Krone im 18. Jahrhundert könne ein ausgezeichnetes Wegweiser für die Durchführung dieser Aufgaben gesehen werden. Die Arbeiten der Landbaumeister zeigten die Wichtigkeit des Grundbisses, das nur dann erfüllt werden konnte, wenn Bauherr und Baukünstler zusammenkamen, wobei bei einer staatlichen Verwaltung noch ganz besonders hinzutrat, daß der Bauherr zugleich der Träger staatspolitischer Einsichten zu sein habe.

• **Kant als erster Massenforscher.** Die Zeitschrift für deutsche Bildung weist darauf hin, daß Immanuel Kant der erste Forscher ist, der sich wissenschaftlich mit Völkern beschäftigt hat. Durch seine vielfachen geographischen Studien angeregt, entwarf er sich zur Abhaltung einer Vorlesung, die Kantlunde behandelt und die er in einer Programmschrift „Von den verschiedenen Klassen der Menschen“ für das Sommersemester 1775 ankündigte. In der Vorlesung dabei vor allem Probleme der Rassen und der Erleichterung der Menschen. Die Bemühungen Kants fanden darauf (obwohl keine Nachfolge).

• **Wähe und Schrifttum.** Das bekannteste Werk der führenden finnischen Dichterin Hella Wuolijoki, das Schauspiel „Die Frauen auf Kiskavouri“, wurde vom Staatlichen Schauspielhaus Hamburg zur Aufführung übernommen und gelangt am Donnerstag, 27. Januar, zur Aufführung. — Anfang Februar findet im Nationaltheater Mannheim die Aufführung von Lope de Vegas Trauerspiel „Richter nicht Rächer“ in der deutschen Neubearbeitung und Regie von Hans Schlegel statt.

Wiesbadener Nachrichten.

Unser Freund — der Spatz!

Im Herbst, wenn alles Vogelvolk
in hohen Schwüngen reist nach Süden,
zum Euphrat, an den roten Kolk,
ins heiße Land der Pyramiden —
dann steht sich unser Freund, der Spatz,
ins Starenhäuschen, weht den Schnabel
und spricht zur Späthin: „Komm, mein Schatz,
die Wohnung ist ganz komfortabel!“

Macht ihn die magre Zeit auch schlant,
er findet immer noch sein Futter
und sitzt von unserer Fensterbank,
zur Not das Brot auch ohne Butter!
Er schilpt dabei vergnügt und froh,
und zeigt die Kasse ihm die Krallen,
schwärmend er sich hoch aufs Rinnenblech
und läßt ihr was herunterfallen!

Wenn's friert, dann wärmt er die Mama,
und hungert brav im Starenkasten,
wenn's tauet, ist er gleich wieder da,
er hält nicht viel vom langen Finken!
Er haßt die Autos wie die Pest,
denn sie sind keine Nahrungsquelle,
doch wo ein Pferd sich legen läßt,
ist auch der Spatz erfreut zur Stelle!

Und jetzt, wo Wald und Garten schlaf,
wo alles ruht im Winterfeste,
ist unser Freund, der Spatz, nun mal
uns eine recht gute Augenweide!
Ist er demnach im Erbsenfeld
ein Dieb auch wieder, ein verräter,
er ist doch unser Freund, der Spatz,
denn er hat immerhin — Charakter!

Wau-Wau.

Hausgehilfinnen, eure Hilfe der kinderreichen Mutter.

Der Reichsjugendführer hat in seiner Anordnung vom 6. Januar für alle BdM-Mädels die Erlernung der Haushaltsführung zur Pflicht gemacht.

Mädels, es gibt schwere und leichte Berufe, und es ist nicht gesagt, daß die leichteren immer die besseren sind. Geht in Haushalte und helft den Frauen bei ihrer Arbeit. Ihr lernet dabei selbst etwas für euer Leben. Ihr lernt auch die Haushalte an, in die ihr geht, und überlegt euch, wo euer Platz ist: Bei der Familie mit einem Hund — oder bei der mit vielen erbsenreichen Kindern! Glaubt nicht, daß ihr in einer Ein-Hund-Familie etwas vom Haushalt lernen könnt — das könnt ihr nur bei einer Mutter, die dem Volke eine Anzahl Kinder geschenkt hat.

Gibt es in eurem Beruf etwas Schöneres als einer Hausfrau Kameradin zu sein, all ihre Sorgen und Mühen zu teilen? Die „gnädige Frau“ von anno dazumal werdet ihr heute in einer kinderreichen Mutter nicht finden, aber sie wird euch leiten und einführen in die Arbeit einer ordentlichen Hausmutter. Ihr steht an einem Ehrenplatz, wenn ihr eure Hilfe einer laubenden kinderreichen Mutter gebt, ihr achtet und ehrt diese Mutter, indem ihr ihr eure Hilfe schenkt. Dort habt ihr die beste Vorbereitung für euer eigenes späteres Muttersein und für euer Wirken im zukünftigen eigenen Familienkreis!

Wir wissen genau, daß es „leichtere“ Arbeit gibt bei den kinderlosen Ehepaaren. Es ist jedoch eure Sache, der kinderreichen Mutter zu helfen, und es ist ein Ehrendienst, mitzutun bei dieser großen Schlacht, die unser Volk noch auszutämpfen hat: Unser Volk hat seinen Bestand sicherzustellen mit vielen geliebten Kindern.

Hausgehilfinnen, helft diesen Müttern, die den Kampf um die Erhaltung unseres Volkes bereits auf sich genommen haben!

Der Stadttürmer spielt auf.

Aus der Geschichte der Wiesbadener Brunnentonzerte.

Wie das „Wiesbadener Tagblatt“ dieser Tage bereits mitteilte, wurde das Städtische Kur-Orchester vor 65 Jahren gegründet. Wie es vor dieser Zeit um die Kurmusik in Wiesbaden bestellt war, wird im nachfolgenden Artikel erzählt.

Die Entstehung und Geschichte der Wiesbadener Brunnentonzerte ist mit der äußeren Gestaltung der K o c h b r u n n e n - a n l a g e eng verknüpft. Im Jahre 1749 veranlaßte Fürst Karl, daß der am Ende der Langgasse liegende Platz, der „K r a n z“ genannt, verbessert und bepflanzt wurde, damit die Kurgäste sich dort ergehen könnten. Wie aus einer Rechnung hervorgeht, wurden im Jahre 1749 für zwanzig Stück wilde Kastanienbäume „in den Kranz“ 7 fl. 10 sh. bezahlt. In der Rechnung kommen auch Beträge für Geländer um die Bäume, Sitzplätze und Sanbfahren vor.

Um den Kurgästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten, veranlaßte Fürst Karl, daß der Stadttürmer mit seinen Musikanten an einigen Abenden der Woche Musik machte. Auch Verkaufsstuben befanden sich an dem Brunnen und die Krämer mußten an die Stadt ein Stundgeld entrichten. Die musikalischen Veranstaltungen fanden im Sommer von 8 bis 10 Uhr abends statt und der Besuch von Kindern und Kranken war so stark, daß der „längst wiederholte Spöhrerplatz“ die Menschen kaum zu fassen vermochte. Das waren die Anfänge der Wiesbadener K o c h b r u n n e n t o n z e r t e.

Ende des achtzehnten Jahrhunderts, während der französischen Kriege, wurden die K o c h b r u n n e n a n l a g e n durch die Franzosen zerstört. Kommerzienrat J. M. H y e n k l e i n aus Mainz, der seit 1800 die Spielstadt innehatte, ließ die Anlagen auf eigene Kosten wieder herstellen, neu bepflanzen und Afrikanien leben.

Die Eröffnung des ersten Wiesbadener Kurhauses am 31. Mai 1810 hatte auf die Entfaltung der K o c h b r u n n e n t o n z e r t e wenig Einfluß, da sich die jeweiligen Pächter des „Gesellschaftshauses“ (das Kurhaus ging erst 1873 in die Verwaltung der Stadt Wiesbaden über) vertraglich verpflichten mußten, von Zeit zu Zeit Konzerte nur im Kurhaus zu veranstalten.

Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts wurden auch die ersten Anstalten getroffen, die einen hinreichenden Schutz für die Fremden bei der Trunkkur gewährleisteten und die Kurgäste gegen die Unruhen der Witterung schützten. Durch die ungenügenden Schutzvorrichtungen und die niedere Haltung

des K o c h b r u n n e n s gehörten Unglücksfälle durch Ertrinken usw. nicht zu den Seltenheiten. Schon eine alte Chronik aus dem Jahre 1722 berichtet, daß ein Mann in den K o c h b r u n n e n fiel, zwar wieder herausgehoben ward, aber kurze Zeit darauf an den erlittenen Verletzungen verstarb.

Um Wiederholungen derartiger Unglücksfälle zu verhindern, wurde der K o c h b r u n n e n im Jahre 1823 neu gegest, ein großes Tuffsteint Becken, welches von der Bevölkerung viel beliebter wurde und endlich eine ungemein hohe eiserne Trinkhalle gebaut.

Auch die musikalischen Veranstaltungen am K o c h b r u n n e n traten bald darauf in ein neues Stadium. Das Jahr 1839 ist das Gründungsjahr der ersten Wiesbadener Theaterkapelle. Bis zu diesem Zeitpunkt (seit 1820) hatte das Wiesbadener und das Mainzer Theater nur ein Schauspielensemble und Theaterorchester gemeinsam, welche dauernd zwischen Mainz und Wiesbaden hin- und herzogen. Das änderte sich 1839, als nach zwanzigjähriger Dauer der Vertrag abließ und für die Zukunft von dem herzoglichen Hofmarschallamt nicht erneuert wurde, da dem Herzog das ewige Hin- und Herfahren der Truppe zwischen den beiden Städten zu viel Geld kostete. Das Wiesbadener Theater erhielt ein eigenes Schauspielensemble und eine eigene Theaterkapelle.

Von diesem Theaterorchester mußten zwanzig Musiker täglich am K o c h b r u n n e n spielen. Die Musik begann morgens um 6 Uhr und wurde regelmäßig mit einem Choral eröffnet. Während des einstündigen Konzerts entfaltete sich unter dem mit Weinranken verzierten Bockdack ein buntes Leben und Treiben. Das Brunnenspersonal bestand aus einer K o r r e k t o r i n und drei Hilfspersonen — fünf Wärschen, die unermüdlich die Stufen nach der Quelle hinaufstiegen, um aus ihr die kleinen Gläser vollzuschöpfen, die sie den Heranbringenden reichten, deren Gruppen sich schlossen und lösten und sich immer wieder erneuerten aus dem Juge der Umherwandernden. Es war ein Bild, wie wir es in vieler Beziehung auch heute noch aus der Erfahrung kennen.

In den 1850er Jahren führte bei einem heftigen Sturm die hohe eiserne Trinkhalle ein. Nach dem Wiederaufbau spielte neben den Mitgliedern des Theaterorchesters auch teilweise die nationalische Regimentsmusik unter Kapellmeister Stadtfeld.

Mit dem Jahr 1873 beginnt insofern ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Wiesbadener Brunnentonzerte, als von diesem Zeitpunkt ab, an welchem das Wiesbadener Kurhaus in die Verwaltung der Stadt Wiesbaden überging, die im gleichen Jahr gegründete Wiesbadener Kurkapelle am K o c h b r u n n e n konzertierte. Karl Hergert.

Was kaufen wir uns zuerst?

Der Haushaltsplan der Hausfrau.

Tag für Tag müssen wir natürlich essen, trinken, uns kleiden und wohnen, um die Bedürfnisse unseres täglichen Lebens zu befriedigen. In jedem ordentlichen Haushalt wird dazu ein Haushaltsplan aufgestellt, womit die Einkommen und Einkäufe jede Woche oder jeden Monat genau eingeplant werden. Wenn es einem Volksgenossen einmal schlechter geht, dann kann er sich natürlich nur die wichtigsten Lebensmittel und Kleingüter kaufen. Sobald sich aber seine wirtschaftliche Lage bessert, wird er wieder an die Erfüllung von Wünschen denken können, die er vorher zurückstellen mußte. Diese „privatwirtschaftlichen“ Erwägungen haben sich in den schweren Krisenjahren im negativen Sinne auf die ganze Volkswirtschaft ausgewirkt. Die letzten Jahre haben dagegen eine so starke Verbrauchsbeeinträchtigung mit sich gebracht, daß alle Warengruppen erfährt wurden.

Der tägliche Verbrauch bleibt bis zu einem gewissen Grade immer gleich. Beispielsweise müssen alle Volksgenossen Schwarzbrot, Kartoffeln, Fleisch, Zucker und vor allem Salz kaufen, das völlig „unentbehrlich“ ist. Andere Verbrauchsgüter schwanken aber nach Einkommen und Preisen, sie werden also härter gefragt, wenn sich die Löhne verbessern

oder Preissteigerungen durchkommen. Für unsere Wirtschaftspolitik, für Erzeugung, Handel und Verbrauch hat daher die „Verbrauchsliste“ einen unschätzbaren Wert. Wir wissen dann, wie das Gleichgewicht in der Erzeugung sowie die Versorgung mit Waren zu angemessenen Preisen sichergestellt werden kann.

Es ist interessant, daß die Möbel und der Hausrat, sowie die Genussmittel an der Spitze des Verbrauchs marschieren. Das entspricht auch den Einzelhandelssummen, die in den ersten 9 Monaten 1937 verzeichnete mit rund 21,2 Mrd. RM. um etwa 10 % über den Ergebnissen des Vorjahres lagen. Dabei ist auch nach den Feststellungen der Reichsstatistik der Anlauf von Möbeln und Hausrat am meisten gestiegen. An zweiter Stelle steht die Steigerung von Genussmitteln wie Zucker, Kaffee, Tabak und in letzter Zeit auch Bier.

Innerhalb der einzelnen Warengruppen gibt es nach den Einkommen und Preisen natürlich noch Verschiebungen. Einfache Lebensmittel wie Kartoffeln, Brot usw. braucht jeder Mensch für seine tägliche Nahrung und um satt zu werden. Die „feineren“ Lebensmittel, beispielsweise Butter, Eier, Obst, Gemüse und bessere Fleischsorten kommen dagegen nur auf den Tisch, wenn es die Haushaltskasse erlaubt. Bei einer härteren Kaufkraft können aber keine Schwierigkeiten mehr entstehen, weil die Preise so dem Wirtschaft

Vor es ankommt...

Der Mazedonen-Tabak kann viel Freude machen, aber auch bitter enttäuschen, wenn er seinen Duft womöglich schon verloren hat, bevor Sie die Zigarette rauchen. Für unsere
OVERSTOLZ

verwenden wir darum fugendichte Frischhalte-Packungen, die das flüchtige Aroma gefangen halten. So haben wir dafür gesorgt, dass Sie bei dieser Zigarette stets den Rauchgenuss finden, den nur eine vollwertige Mazedonen-Mischung bereiten kann.

12 OVERSTOLZ 50 PF.

FUGENDICHT VERPACKT...



werden, daß jeder Volksgenosse, ob arm oder reich, die gleiche Teilnahme erhält. Außerdem schaffen der beliebte Quark und die gute Marmelade einen erfreulichen Ausgleich. Bei der Fleischversorgung treten zwar Veränderungen auf, die von der Mutter Natur geboten werden, sie wird aber durch andere Fleischsorten für alle gerechtfertigten Wünsche sichergestellt. Der stärkere Verbrauch von Obst, Gemüse und Hülsen ist durchaus ermunternd, so daß wir uns über die weitere Verbesserung der Lebenshaltung aller Volksgenossen vorsehenslos freuen können.

Wichtige Aufgaben Wiesbadens auf dem Gebiete der Bäder- und Klimafunde.

Deutsche Ärzte werden in Wiesbaden geküßt.

Am Dienstag wurde in Wiesbaden der 1. ärztliche Fortbildungskursus über Bäder- und Klimafunde im Rahmen der gesamten Medizin eröffnet. Damit ist ein Gebiet, das wohl zu den ältesten der Heilkunde überhaupt gehört, nämlich die Ausnutzung der natürlichen Quellen und der Heilkräfte des Klimas in die großartige Organisation der deutschen Ärzte-Fortbildung eingegliedert worden.

Neben keiner verantwortungsvollen Tätigkeit als Krankenbehandler ist dem deutschen Arzt auch die wichtige Aufgabe angewiesen worden, als Gesundheitsführer des Volkes zu wirken. Er muß in den Volksgenossen das Bewußtsein erwecken, daß die Gesundheit des Körpers ein öffentliches Recht ist, das der Arzt zu schützen, zu fördern, zu erhalten hat. Um diese Pflichten erfüllen zu können, bedarf der Arzt eines Hilfsmittels, eine Ergänzung der wissenschaftlichen und praktischen Kenntnisse. Zur Erleichterung dieser Arbeit sind von der Reichsarzt-Fortbildungskommission Einrichtungen geschaffen worden. Wiesbaden, als Stadt der großen Arzttagungen ist ebenfalls ausgewählt worden. Ein solches Fortbildungskursus zu sein. Der erste dieser, sich über 3 Wochen erstreckenden ärztlichen Arbeitsgemeinschaften, hat nunmehr begonnen und aus diesem Anlaß veranlassen sich am Dienstag im kleinen Saal des Kurhauses die aus allen Teilen Deutschlands kommenden Teilnehmer mit ihren Wiesbadener Berufsvertretern zur offiziellen Eröffnung dieser Kurse, die im Laufe der Zeit regelmäßige Wiederholungen erfahren.

Im Namen der Wiesbadener Ärztschaft begrüßt Dr. Geißler die Kursteilnehmer, und außerdem Kreisleiter Stawinoga, Oberbürgermeister Dr. Witz, Stadtrat Pfeil und die Vertreter der Behörden und der Wehrmacht. Er dankte dem Reichsarzt-Fortbildungskommission für die Wahl Wiesbadens als Ort, einen Dank, den sich auch Oberbürgermeister Dr. Witz angeschlossen, der außerdem auf die besondere Bedeutung unserer Stadt als Heilbad hinwies und der Arbeit der Stadt für den Erfolg wünschte. Der Beauftragte des Reichsarzt-Fortbildungskommission für die ärztliche Fortbildung, Reichsarzt Dr. Blome, war persönlich erschienen und wies darauf hin, daß die neue deutsche Fortbildungsbasis auf dem Wissen der Schulmedizin, den Erkenntnissen der Naturwissenschaft, und daß die Erfahrung hinzukommen müsse. Dr. Blome erklärte, daß Wiesbaden die geeignete Stätte sei für die Eröffnung der Bäder- und Klimafunde im Rahmen der gesamten Medizin und daß es bei Zusammenarbeit aller maßgebenden Stellen möglich sei, hier eine Fortbildungsschule für dieses Arbeitsgebiet zu errichten, um den deutschen Arzt als eine Möglichkeit zu schaffen, die Vorzüge und die Anwendungsmöglichkeiten der klimatischen Heilmittel und der Heilbäder zu studieren.

Zum Schluß des Abends hielt Kurkommissar Dr. Kufsch einen interessanten Vortragsvortrag über das Badewesen in alter Zeit unter besonderer Berücksichtigung der Fortbildungsergebnisse im Wiesbadener Quellengebiet. Seine Ausführungen fanden anerkennenden Beifall der Zuhörer.

Die Gewinnserie in Wiesbaden hält an. Dienstagabend hatte in einer Glanzlichte in der Bahnhofstraße wieder ein Wiesbadener Einwohner Glück. Sein Griff in die Lotterie der grauen Glücksmänner wurde mit einem 100-RM-Gewinn belohnt. In seiner Freude zeichnete auch er einen namhaften Betrag in die Spendenliste für das Winterhilfswerk.

Beamtet muß Vorbild sein. Auf die Notwendigkeit höflicher und zuchtformender Behandlung aller Volksgenossen hat der Reichsinnenminister kürzlich wieder in einem Erlass an alle Beamten hingewiesen. Staatssekretär Reichardt stellte jetzt in einer Rede fest, daß für mütterliche, eigenbrüderliche oder gar unhöfliche Menschen in der Verwaltung kein Platz sei. Der Beamte muß als Kamerad Vorbild sein und alles unterlassen, was ihn als vornehm erscheinen läßt und zum Büttelstrolch stempelt. Die Beamteten sind zum wahren Volksgemeinschaftsgeist durchdrungen sein.

NS-Schwester ein idealer Beruf für das deutsche Mädchen. Jedes fräulein, gesunde Mädchen, das deutschen oder ardermännlichen Blutes, unvorbelebte und politisch unzerfälscht ist, kann NS-Schwester-Schülerin werden. Die Ausbildung in sozialistischen Krankenpflegeformen dauert zwei Jahre. Sie ist kostenlos. (Monatliches Taschengeld von 10 RM.) Bei Eintritt ihrer Stellung in der Gemeinde erhält die NS-Schwester eine vollständige eingerichtete Wohnung von mindestens zwei Räumen und für die freie Station bei im Krankenhaus tätigen Schwestern eine ausreichende Bar-

entschädigung. Ferner wird ein monatliches Taschengeld von 35 bis 65 RM, je nach Dienstjahre gezahlt, gezahlt. Durch besondere Leistungszuschüsse kann sich die Berufschädigung auf 150 RM erhöhen. Schwestern und Schwestern erhalten jede Woche einen ganzen freien Tag, sowie einen Jahresurlaub von 4 bis 2 Wochen. Bei dauernder Arbeitsunfähigkeit und im Alter wird neben der geschätzten Rente eine Zulage gezahlt, die von der NS-Schwester-Schülerin getragen wird. Die Dienststellen der NS- und der BDM geben jedem Mädchen gern Auskunft auf weitere Fragen. Es sind nicht weltfremde und bemüht dienende Menschen, unsere deutschen Schwestern, sondern gesunde, fröhliche und weis- anständig gefestigte Helferinnen, die mit feierlicher Hand und festerem Blick die Aufgaben erfüllen, die unsere Volksgemeinschaft ihnen stellt.

Regelmäßig gewählte Gratifikationen erhalten Entgeltseigenen. Aus der Krankenversicherungspflicht scheiden der Versicherte aus, wenn sein Jahresarbeitsverdienst 3600 RM übersteigt. In einem Falle betrug das Gesamteinkommen des Versicherten 3534 RM, ein Einkommen, das noch nicht die Versicherungspflichtgrenze erreicht. Hinzu traten in einem Jahr rund 184 RM Gratifikationen. Dadurch erhöhte sich das Gesamteinkommen auf jährlich 3718 RM. Es überstieg nunmehr die Versicherungspflichtgrenze. Es war zu entscheiden, ob die Gratifikationen als Entgelt im Sinne der Krankenversicherung anzusehen sind. Nach ständiger Rechtsprechung gehören Zuwendungen, die nach ständiger Rechtsprechung werden, und auf die ein Rechtsanspruch nicht besteht, nicht zum Entgelt. Im vorliegenden Fall jedoch wurden Gratifikationen in veränderlicher Höhe Jahr für Jahr gewährt. Damit aber erhalten sie Entgeltseigenen und müssen nunmehr bei der Berechnung der Jahresarbeitsverdienstgrenze mitgerechnet werden. Das Ergebnis der Prüfung war die Versicherungspflicht des betreffenden Angestellten.

Gelgentliches Entgelt in der Invalidenversicherung. Die Entschädigung, die ein Arbeiter für eine nur gelegentlich ausgeübte Angestelltenleistung neben seinem Lohn erhält, zählt bei der Berechnung der Beiträge zur Invalidenversicherung nicht zum Entgelt. Der Kraftwagenführer einer Versicherungsgesellschaft bezog gelegentlich als selbstständiger Versicherungsschlichter für seine Firma Vergütungen. Im Streitverfahren entschied das Reichsgericht, daß diese Vergütungen nicht zum Entgelt zu rechnen sind, also bei der Berechnung der Beiträge zur Invalidenversicherung unberücksichtigt zu bleiben haben. Diese Entscheidung ist nicht angefochten worden. (V.A. Breslau, 1. 10. 37.)

Auch im Winter wird die Fütterung der Tauben nicht vergessen. Die wilden Taubenschwärme, die unter Stadtbild so reichlich vorkommen, werden erfreulicherweise auch im Winter, wenn die Nahrungslücke für sie recht erheblich ist, nicht vergessen. Zwar werden bei uns die Tauben nicht, wie das in Benedit gelehrt, auf Strohstößen gefüttert, aber Hunger brauchen sie trotzdem nicht zu leiden. Sobald die Tauben vom Marktplatz, als auch der Schwarm, der oftmals den Wägen des Wägenführers begleitet, finden sie freigelegte Futterstellen, die den Tauben Körner freisetzen. Wie man beobachten kann, wird jedoch der Tauben nur Zufuhr der regelmäßigen Versorgung zu Teil. Da sieht man am heutigen Morgen einige Männer, die im Vorübergehen schnell eine Hand voll Körner aus der Tasche ziehen und sie den Tauben hinwerfen. Um die Mittagsstunde trifft man dort fast immer einige weißhaarige Mütterchen, die den Tauben so gut bekannt sind, daß sie sich sofort vertraulich auf den Schultern der freundlichen Geberinnen niederlassen, und das in Bleibhülsen mitgetragene Futter nicht nur vom Boden, sondern auch aus der Hand picken. Am Nachmittag ist es meist nur gelegentliche Spender, die an die Tauben denken und sie mit Freude ihrer mitgetragenen kleinen Gaben und Wädeln füttern.

Härtebeihilfen aus Ungehör der Zinsermäßigung können jetzt beantragt werden. Die Konsumleistungen für die Gewährung der Härtebeihilfe 1938/39 sind die gleichen wie im vergangenen Jahr.

Strohenbau. In der Johann-Sebastian-Bach-Straße, der Hofenstraße und dem Leberberg sollen Betonortofornen hergestellt werden. Die Ausschreibung der Arbeiten ist jetzt erfolgt.

Verkehrsunfälle. Eine Frankfurter- und Friedensstraße prallten am Dienstag um die Mittagsstunde zwei Personentransportwagen zusammen, so daß Sachschaden entstand. In der Sonnenberger Straße wurde ein Kavalier von einem Auto getreift und stürzte zu Boden.

Ungefahren und verlegt. In der Langgasse fuhr am Montag gegen 20 Uhr eine Kavalierin einen Mann beim Überqueren der Straße um, so daß er Verletzungen davontrug. In der Dohmeier Straße rutschte eine ältere Frau vom Bordstein ab und zog sich bei dem Fall Gehör- und Handverletzungen zu.

Kurhaus. Das 4. Sinfonie-Konzert zu volkstümlichem Eintrittspreis am Freitag dieser Woche im Kurhaus unter Leitung von Musikdirektor August Bogt bringt Franz Schuberts Sinfonie „Kleine“ C-dur-Sinfonie (im Gegenüber zu bekannten „Großen“), außerdem aus Beethovens „Einführung“ und „Finale“, welche in Wiesbaden zum ersten Male erklingen. Den Schluß des Konzertes bildet R. a. Beethovens letzte geistliche 2. Violoncello-Quartette. Als Solist spielt der junge Münchener Pianist Hugo Steuwer das Klavier-Konzert in D-dur von Joh. Brahms. Die ursprünglich in dem Konzert vorgesehenen Hüllkonzertationen von Max Reger werden zu späterer Zeit zur Aufführung kommen.

Keller spielte. Seine Beliebtheit erwies sich auch bei der Vorstellung im Ufa-Palast, wo ihn seine zahlreichen Freunde mit lebhaftem Beifall begrüßten und seine freundlichen Worte über Wiesbaden, mit dem ihn mannigfache Beziehungen verknüpfen und über seine Kunst, der er sich mit voller Einfühlungsvermögen verpflichtet fühlt, dankbar auszeichneten.

Aus dem Vereinsleben.

Der WGB „Niederbühl“ hielt seine Generalversammlung ab. Der Vereinsführer W. Kuhl gab einen Rückblick auf das vergangene Jahr und konnte feststellen, daß der Verein unter der zielbewußten Leitung seines Chorleiters W. Kuhl beachtliche Fortschritte gemacht hatte. Der Jahresbericht war ebenfalls zufriedenstellend, dem Kassier wurde Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vereinsführer W. Kuhl, 2. Vereinsführer E. Dietrich, 3. Kassier A. Schneider, 4. Kassierführer Th. Kaas, 5. Kassier und Inventarwart F. Häuler, 6. Kassier J. Konrad und W. Nagelbach, 7. Kassier W. Hofsch. Der Chor sang den Wahlpruch des Vereins und leitete zum gemütlichen Teil über, welcher die Mitglieder und Freunde des Vereins noch einige Stunden zusammenhielt.

Deutsche Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
DAF, Kreis Wiesbaden, Lahnstr. 41, Fernspr.-Samml.-Nr. 506 41, Sprechstunden des Kreisamtes: Dienstag u. Freitag, 16-18 Uhr

Vertrauensratschulung.

Am Freitag, den 28. Januar, Vertrauensratschulung für die Betriebsbetriebsgemeinschaften Textil, Bekleidung, Bau, freie Berufe, Stein und Erde und „Das Deutsche Handwerk“. Beginn: 20.30 Uhr im Ref. Hall, Bärenstraße.

Wiesbaden-Schierstein.

Jahreshauptversammlung. Im Gasthaus „Zur Gemütlichkeit“ hielt die Unterhaltungs-„Einigkeit“ ihre Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Bericht des Vorsitzenden war zu entnehmen, daß die Kasse sich auch weiterhin gut entwickelt hat. Trotz erhöhter Unterhaltungsleistungen konnte der Vermögensbestand um 154 RM. vergrößert werden. 1122,58 RM. wurden an Kranken- und Sterbensversicherungen ausgezahlt. Der Vermögensbestand lautet nach dem Abschluß 3968,39 RM.; damit ist der doppelte Rezerfons betragsmäßig überschritten. Die Einnahmen betrugen im Rechnungsjahr 1937/38 1704,19 RM., die Ausgaben 1704,19 RM., so daß ein Kassenbestand von 251,72 RM. vorhanden ist. An Zinsen gingen 97,89 RM. ein. Der gesamte Vorstand, sowie die Revisoren wurden einstimmig wiedergewählt.

Silberne Hochzeit. Heute feiern die Eheleute Kallfator Ludwig Weich und Frau Anna, geb. Hartmann, Jubiläum 8. ihre silberne Hochzeit.

Wiesbaden-Dohheim.

Auch im Winter Erholung für Mütter und Kinder. Das auf der Freudenberghöhe herrlich gelegene Mütter- und Kindererholungsheim „Lanuschhöhe“ der NS-Frauen-„Gau Ehen“, hat auch im Winterhalbjahr regen Besuch aufzuweisen. Die durchschnittliche Besetzungsziffer beträgt etwa 30-40 Mütter und ebensoviel Kinder. Während der warmen Jahreszeit ein mehrstöckiger Erholungs-aufenthalt durch die ideale Waldlage des Heims Wunder wirkt, ist auch im Winter dort eine Kur nicht zu verachten. Die reine Höhenluft schafft die Voraussetzungen zu einem kräftigen Appetit und die reichhaltige und frische Kost des Heims hilft dazu, daß die erholungsbedürftigen Kinder aus den Großstädten des Ruhrgebiets mit ganz annehm- baren Gewichtszunahmen in die Heimat zurückkehren. Von dem Heim aus hat man einen schönen Rundblick über einen großen Teil des Rheingebirges, auf den breiten Rheinstrom, die Städte Mainz und Wiesbaden und im Hintergrund zur Linken das Taunusgebirge. Bei trockenem Wetter werden Spaziergänge in den nahen Wald unternommen und oft hört man Kinder, frischgebackene Eltern lachend, die Strägen entlang Schreie durchhören. Allen gefällt es unter der fürstlichen Pflege und Betreuung der Heimleitung sehr gut und viele möchten noch länger in der freundlichen und geräumigen Erholungsstätte bleiben.

Alexi-Kaffee

Kaffee-Rösterei — Michelsberg 9.

Kartoffelschabe des WGB. Für alle vom Winter- hilfswerk Betroffenen, die noch nicht pro Kopf der Haus- haltung ein Zentner Kartoffeln erhalten haben, findet die Ausgabe der Kartoffel-Gutscheine am Donnerstag, 27. Jan., von 10 bis 12 Uhr, auf der Geschäftsstelle, Wiesbadener Straße 58, statt. Die Ausgabe der Kartoffeln erfolgt so- dann am Freitag, 28. Jan., von 8 bis 11 Uhr, ebenfalls auf der Geschäftsstelle.

Aus den Vereinen. Der Briefstaudenverein „Heim- fahrt“, der im vergangenen Jahre auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblicken konnte, hielt im Gasthaus „Zur Krone“ seine Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Tätigkeits- bericht des Vereinsführers war zu entnehmen, daß der Verein in seinem Jubiläumsjahre einen schönen Leistungs- auftrieb zu verzeichnen hatte. In den einzelnen Beiräten, sei es über kurze oder längere Strecken, schritten die Vereins- mitglieder über Ermutigen gut ab. Innerhalb der Reise- vereinsvereine konnten deshalb eine ganze Anzahl erfolgreicher Preise errungen werden. Im neuen Jahre hat es sich der Verein und seine Mitglieder zur Aufgabe gestellt, die Leistungen durch Züchtung einwandfreien Tiermaterials noch zu erhöhen. Anstelle des zurückgetretenen bisherigen Vereinsführers Friedrich Dönisch wurde Wilhelm Schmal- bach zum Vereinsführer bestimmt, der seine übrigen Mit- arbeiter ernannte.

Wiesbaden-Frauenstein.

Vereinsleben. Am vergangenen Sonntag hielt der Männer-Gesangsverein W.-Frauenstein in seinem Vereinslokal „Zur Burg“ seine diesjährige Jahres- schlusssammlung ab. Der Vereinsführer gab den Tätig- keitsbericht des vergangenen Jahres bekannt. Nach Verlesung der Protokolle wurden die Kassenberichte geprüft, die zeigten, daß im letzten Jahre gut gearbeitet wurde; dem Kassier i. A. wurde Entlastung erteilt. Der Bericht hielt wie folgt fest: 1. Vereinsführer: J. B. H. 1. Vereinsführer: Karl Wagner, 2. Vereinsführer: Hugo Klepper, Schriftführer: Joh. Burhardt, Kassier: Joh. Roth, Unterassistent: Will Rheinberger, Eltonom. Der große Sängerabend feiert am Freitagabend, nach dem Vortrag einiger Volks- lieder wurde die Versammlung geschlossen.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Vereinsleben. Die Krieger- und Militär- kameradschaft (Kriegerbund) hielt am Samstag- abend im Vereinslokal Gasthaus „Zum Philipsthal“ ihre Jahreshauptversammlung ab. Kameradschaftsführer Josef eröffnete die Versammlung mit der Lesung. Dem Be- richt des Schichtwartes Wilhelm Hill zufolge war die Schichtenabteilung im vergangenen Jahre sehr tüchtig. Für besondere Schichtleistungen wurden die Kameraden Wilhelm Hill, Emil Gros, Will. Kernberger und Christian Diefen- bach vom Landesoberschichtführer besonders ausgezeichnet. Die

Albrecht Schoenhals persönlich.

Ein Filmkünstler stellt sich vor.

Der Partner Pola Negri in dem zur Zeit hier gezeigten Terra-Film „L'Anno Accanto“, Albrecht Schoenhals, stellte sich am Dienstag dem zahlreichen Freunden seiner Kunst während der Aufführungen im Ufa-Palast persönlich vor. Wir hatten Gelegenheit, uns mit dem Künstler, der eine der markantesten Erscheinungen unter den Film- darstellern ist, über sein Filmhandwerk und seinen Weg zur Kunst zu unterhalten. Dr. Albrecht Schoenhals, der bekannt- lich Arzt war und den Weltkrieg als Sanitätsoffizier mit- gemacht hat, ist gebürtiger Mannheimer. Neigung und Be- gabung führten ihn zur Bühne und zum Film. Sein Rollen- schaff ist der elegante „Don“, dessen herbe Männlichkeit den Frauen gefällig war. Er mochte aber beliebt nicht auf einen bestimmten Typ abgestimmt werden; seine vielseitige Charakterisierungskraft und die reichen darstellerischen Mittel, die ihm zur Verfügung stehen, bewahren ihn übrigens vor dieser Gefahr. Doch er persönlich ein liebens- würdiger Mensch ist, ohne überhebliche Sturzfluren, sei- nebenbei bemerkt. Das Film-Publikum kennt ihn aus „Fürst Boronoff“, aus „Magaria“ (mit Pola Negri) und aus „Der Arzt am Scheidewege“ (nach dem Tagblatt-Roman „Der Trost“), mit dem er sich in die erste Reihe der Film- dar-

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.



La Jana
die international berühmte
Tänzerin, allen noch unver-
gessen aus „Truxa“, spielt „Die
Maharani von Eschnapur“ in dem
Richard-Eichberg-Film der Tobis

**Der Tiger von
Eschnapur**

Das größte Ereignis der Stumm-
filmzeit als Tonfilm noch stärker,
noch erregender und sensationeller

Morgen: Große Premiere!

THALIA

Reichsfender Frankfurt.

Donnerstag, den 27. Januar 1938.

- 6.00 Morgenlied, Morgenlied, Gumnatit, 6.30
Konzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wetter,
Stand, 8.05 Wetter, 8.10 Gumnatit.
- 10.00 Schulfant, 10.30 Musik, 11.30 Program-
musik, Wetter, Straßenwetterdienst, 11.40
Hausfrau, hör zu! 11.50 Im Haus für Be-
rufsgeltung der MZ.
- 12.00 Konzert, 13.00 Zeit, Nachrichten, Schnee-
bericht, Straßenwetterdienst, Wetter, 13.15
Konzert, 14.00 Zeit, Nachrichten, offene
Stellen, 14.10 Reiter der Orchester-Valette,
15.00 Wünsche und Wirksamkeit, 15.15 Für
unser Kinder, 15.45 Allerlei vom Sport
der Woche.
- 16.00 Konzert, 18.00 Zeitnachrichten, 18.45 Inter-
nationale Winterportwoche Garmisch-Parten-
kirchen 1938, 19.00 Zeit, Nachrichten, Wetter,
19.10 Karussell der Liebe, 20.45 Anboten
um Unt. Stadner.
- 21.00 8. Stadner-Sinfonie, 22.00 Zeit, Nachrichten,
22.15 Wetter- und Schnebericht, Nachrichten,
Sport, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik,
24.00 Musik.

Achtung!
HAUSFRAUEN
erleben eine Überraschung
im „Kasino-Saal“

Wiesbaden, Friedrichstraße 22

Mittwoch, 26. Januar 1938 | jeweils nachm. 1/4 4 Uhr
Donnerstag, 27. Januar 1938 | und abends 8 Uhr wird
Freitag, 28. Januar 1938 | praktisch die

gesunde, frohe Küche

vorgeführt, Bessere, delikate und doch billigere
Nahrungsbereitung, Vorzüge, Geschmacksteigerung,
auffallend gute Nährwerterhaltung, viel weniger
Küchenarbeit.

Große Senkung der Haushaltskosten!

Gelobt von Gesunden, wertvoll für Kranke.
Nehmen Sie bitte die Gelegenheit wahr und

kommen Sie

wenn möglich auch mit Ihrem Gatten
zur Küche der Zukunft.

Sie werden über das Gezeigte und Gehörte staunen,
Leckere Kostproben gelangen zur Verteilung.

Besuchen Sie bitte die ersten Veranstaltungen,
hauptsächlich abends, da die letzten meistens
überfüllt sind.

Gesunder essen! - Billiger wirtschaften!

Lesukra - Küchenkultur
Leitung: E. Werner

Eintritt frei!**Die nächste Abendmusik
in der Marktkirche**

findet am Mittwoch, 23. Februar
statt. Der Leiter der Klopstock-
gesellschaft Dr. Heinrich Lüdke
bringt Rezitationen aus dem
„MESSIAS“ von Klopstock.
Aufb. Werke von Joh. Seb. Bach, Ge-
sungen v. Bachchor, Leitung Kurt Utz.

Union - Theater
RHEINSTRASSE 47

Nur 3 Tage!

Madame Bovary

mit Pola Negri

Ab Samstag:
Millionenerbschaft
mit Hans Stüwe, Friedl Czepa
Alfred Abel, Inge List



100 Jahre

Mainzer Carneval-Verein e. V.

Samstag, den 29. Januar, abds. 8.11 Uhr
in der „Walhalla“ (Stadthalle) Mainz

der große
**Jubiläums-
Maskenball**

Leit: Närr. Hofballmeister A. Hoppé

2 Ballorchester

Närr. Hofkapelle unter Leitung des
närr. Hofkapellmeisters A. Klaus
Tanzkapelle Willi Burkard, Bad
Homburg, Reichslieger des
Tanzkapellen - Weltfestes

Maske od. Gesellschaftsansug
Vorschrift

Eintrittspreise im Vorverkauf RM. 2.—
bei Frenz, Langgasse 4, A. Engel,
Rheinstraße Ecke Kirchgasse,
Schottenfels & Co., Wilhelmstraße

An der Abendkasse RM. 3.—

Auf alle Karten 10 Pf. Zuschlag
zu Gunsten der Winterhilfe
Mainzer Carneval-Verein e. V.

Walhalla

Donnerstag wieder

• **Iustiger
Kappen-Abend** •

Berühmtes

**Miel-
Pianos
SCHMITZ**
Rheinstr. 52
gegenüber
Landesbibliothek

**Bersäumen
Sie es nicht**

bei Gesundheitsstörungen rechtzeitig zum Arzt
zu gehen, denn je eher eine Krankheit erkannt
ist, desto leichter ist sie zu heilen. Damit Sie
sich immer über Gesundheitsfragen unterrichten
können und Krankheitsvorsorgen beizeiten
kennen, beginnt das „Wiesbadener Tagblatt“
am kommenden Samstag mit dem Abdruck des
Sammelwerkes „Der Arzt als Helfer“, das wert-
volle Anregungen zur Gesunderhaltung enthält.

**Peter-Cornelius-Konservatorium
der Stadt Mainz**

Direktor: Heinz Berthold

Opernschule (Opernchorschule)
Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife

Fachlehrer: Opern-Kapellmeister Heinz Berthold, Opernsänger Ludwig
Eppe, Oberspielleiter Hanns Kämml, August König,
Prof. Dr. Noack

Gesang: Elisabeth Geisse, Wally Kirsamer, Ludw. Eppe, Prof. Dr. Noack

Geplant: Studienaufführungen im Stadttheater.

Anmeldungen (auch für Schüler, die privat Gesang studieren), Be-
ratungen und Auskünfte täglich im Büro, Mittlere Bleiche 40

Fische

Morgen eintreffend:

Kabliau
ohne Kopf . . . 500 g 26

im ganzen
Fisch . . . 500 g 24

**Kabliau-
Filet** . . . 500 g 36

Paniermehl
gefärbt . . . 250 g 18

Fettbückinge
500 g 28
und für die Senfsoßel

Senf, lose . 250 g 24

Senf im Glas 25 u. 10
Stück

**Harth**

Farbbänder
f. alle Radfahr.
Walter Grafe
am Schillerplatz
Eck, Rheinal-
Bierkaff.

**Stadt- und Fern-
Umzüge**

preiswert u. zuverlässig durch
Wagner Detzheimer Str. 53
Telephon 22 787

Vergeßt

die
hungernden
Vögel nicht!

H. Maus

Messerschmiedemeister
schleift alles
Friedrichstr. 55 (neben Kaiplinger)

Die
Bleichstraße
wirbt um Sie!

Folgende Einkaufsquellen empfehlen sich

Samen- und Zoo-Handlung	Sebastian	9
Bandagen, Orthopädie	Markwardt	9
Pelze - Stein		13
Seifen, Bürsten, Bohnerwachs	Kraft	13
Licht, Kraft, Radio	Gebr. Olsson	17
Drogerie Geipel		19
Schneider-Bedarfsartikel	Bauer	19
Schneidermeister	Hies	21
Uhren, Optik, Rappl		25
Butter - Eier - Käse	Seil	25
Wäsche-Anton Ecke Walramstr.		33
Damenschneider	Heiß	35
Farben-Seibel		41
Hauptgeschäft: Yorkstraße 14		

18	→	Leihbibliothek Schwarz
22	→	Betten, Matratzen Süssenguth
24	→	Krefelder Seidenstoffe Helmings
28	→	Wäscherei Kirsten (Betrieb: Scharnhorststraße 7)
30	→	Urania-Lichtspiele Hauptfilm: Henker, Frauen u. Soldaten
34	→	Möbel-Brand
40	→	Photo-Schneider Photo, Kino, Projektion
Insertieren im Wiesbadener Tagblatt bringt Gewinn!		